

MIT WUMMS UND TRARAA GOTTES BODENPERSONAL IST DA

Rund um die Kirche



Freiheit

Vorwort	3
Thema	4
Christliche Freiheit	4
Jede Zeit hat ihre Freiheit	5
Geliebte Freiheit	6
Freiheit gestern	8
Ab in den Norden	9
Freiheit der Konfis	10
Gemeindeleben	12
Konfis 2020 und 2021	12
Konfiunterricht 2.0	13
M4	14
Fairwertsteuer	15
Kirche in neuem Glanz	16
Vikarin Ronda Lommel	17
Gottesdienst und Corona	17
Heiligabend 2020	18
Kirchenmusik	19
Kinderfreizeit	20
Kindertagesstätte	21
Teelichter	21
Wumms und Traraa	22
Sandra und Sandra	24
Marina Theuer	26
Musik in der Kita	27
Diakonie	28
Sammlung	28
Telefonseelsorge	28
Diakonie und Corona	29
Geburtstage	30
Taufen, Bestattungen	33
Termine	34
Rat und Hilfe	36
Kirchengemeinde	38

Freiheit⁴

Konfis 12 2020 und 2021

Kindertages- stätte 21

Impressum

„Rund um die Kirche“ ist die Gemeindezeitschrift der Evangelischen Kirchengemeinde Goch, Markt 8, 47574 Goch, und wird vom Presbyterium der Gemeinde herausgegeben.

Sie erscheint dreimal im Jahr.
Redaktionsteam: Robert Arndt,
Christiane und Uwe Fischer, Bettina
Prinz, Helmut Turno, Birgit Weber.
E-Mail: goch@ekir.de

Druck: völker-druck, 47574 Goch.
Auflage: 3 400 Stück.
Wir danken unseren Inserenten.

Spenden

Für den Gemeindebrief 3/2020 wurden 155 Euro gespendet. Herzlichen Dank an die Spender und Spenderinnen, sowie an die Bezirksfrauen, die die Gemeindebriefe verteilen. Zur Finanzierung des Gemeindebriefes nehmen wir Spenden entgegen. Spendenkonto: IBAN DE 49 3206 1384 0002 2330 10, BIC GENO-DED1GDL.

Titel

Unser Titelbild zeigt einen Wagen der Kindertagesstätte beim digitalen Rosenmontagszug.



Uwe Fischer,
Gemeindebriefredaktion

Kirche – find ich gut

Wenn Sie diesen Gemeindebrief in Händen halten, ist es April. Die Tage sind wieder länger, Ostern ist wahrscheinlich bereits vorbei. Haben wir dieses Jahr zu Ostern in unserer Kirche wieder „normalen“ Gottesdienst gefeiert? Ich hoffe schon. Während ich diese Zeilen schreibe kann ich das nur spekulieren. Wir befinden uns am Ende der zweiten Infektionswelle und die Inzidenzzahlen steigen bereits wieder. Ich sitze – wie so oft in den letzten Monaten – alleine in meinem Büro. Eine der inzwischen unzähligen Videokonferenzen ist gerade zu Ende gegangen. Zeit, die Gedanken neu zu sortieren und den Kopf für die nächste Aufgabe frei zu machen. Sie, meine treuen Leser dieser Kolumne, werden also grade zu meinem Therapeuten. Nein, keine Sorge, ich schütte Ihnen hier jetzt nicht mein Herz aus. Aber die vielen lieb gewonnenen sozialen Kontakte – außer mit der Familie und dem sogenannten „engen Kreis“ natürlich – fehlen schon. Mal wieder ein „frisch gezapftes“ am Tresen? Ein Theaterbesuch? Und die Urlaubsplanung macht auch nicht so richtig Spaß. Wir befinden uns da alle in guter Gesellschaft. Der Gottesdienst als Zoom-Meeting ist auch nicht so wirklich ein Ersatz für die gemeinsame Feier in unserer Kirche. Dem Sitznachbarn die Hand geben und gemeinsam singen. Alles das fehlt. Aber bald wird es das alles wieder geben. Da bin ich mir ganz sicher. Auch wenn wir noch ein wenig Geduld brauchen. Mit einem kurzen Blick zurück, zurück auf das vergangene Jahrhundert, wird doch schnell klar, dass wir – aber vor allem unsere Eltern und Großeltern – ganz andere Herausforderungen zu meistern hatten. Mit ein wenig Demut im Herzen und Hoffnung im Blick sehen wir in eine bessere Zukunft. Unsere Kirche erstrahlt bald wieder in neuem Glanz, die Maler sind bereits fleißig am Werk. Das neue Gemeindehaus „M4“ wird bald eröffnet. Die Planungen für die Eröffnung laufen bereits auf Hochtouren. Ich freue mich darauf...

Bleiben Sie gesund und behütet!

Christliche Gedanken zur Freiheit

Freiheit und Verantwortung sind zwei Seiten ein und derselben Münze.

Liebe Gemeinde, jeder von Ihnen weiß sicherlich, was ein Bikini ist. Frauen verbinden damit ein bequemes, zweiteiliges Bade - Kleidungsstück, welches zugleich den Intimbereich vor neugierigen Blicken schützt. Männliche Assoziationen beschränken sich da eher auf die optische Wahrnehmung. Wie dem auch sei, kaum jemand von Ihnen dürfte aber wissen, wie dieses Accessoire zu seinem Namen kam. Die Namensgebung führt uns zurück in das Jahr 1952. Am 1. November jenes Jahres zündeten die Amerikaner auf der zum Bikini - Atoll gehörenden Insel Elugelab die erste Wasserstoffbombe der Geschichte. Und obwohl die Ureinwohner zuvor evakuiert worden waren, erkrankte ein Großteil von ihnen später an der sogenannten Strahlenkrankheit. Etliche Fehlgeburten waren die Folge, einige Kinder wurden ohne Rückgrat geboren, und viele erreichten das Erwachsenenalter nicht. Die Insel verschwand vollständig von der Erdoberfläche. Um von den schrecklichen Auswirkungen dieses Bombentests abzulenken, wurde der Name „Bikini“ kurzerhand auf den zweiteiligen Badeanzug übertragen und fortan nur noch mit angenehmen Erinnerungen verbunden. Und wozu das Ganze? Antwort der Verantwortlichen: zum Schutz der „Freiheit“ der „freien Welt“.

„Freiheit“, neben „Frieden“ und „Liebe“ eines der wohl am meisten missbrauchten Wörter überhaupt. Um der „Freiheit“ willen haben die blutrünstigsten Diktatoren ihre Völker gnadenlos unterdrückt, und in ihrem Namen wurden die schrecklichsten Kriege geführt. Was aber das Schlimmste an diesem Missbrauch ist: eine „Freiheit“ an und für sich gibt es überhaupt nicht. Es gibt nur eine „Freiheit von etwas“ und eine „Freiheit zu etwas“. Ein Sklave kann von seinen Fesseln befreit werden, um künftig sein Leben selbst bestimmt leben zu können, einem Unternehmer kann ein bestimmter Teil der Steuerzahlungen erlassen werden, auf dass er mit diesem Geld innovative Maßnahmen einzuleiten vermag. Und schließlich wird einem Kind, dass unter den Hänseleien und Demütigungen seiner Schulkameraden litt,

durch einen Schulwechsel die Aussicht auf eine glücklichere Schulzeit eröffnet.

Für einen Christen kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu: die „Verantwortung“ für den Nächsten. „Freiheit“ und „Verantwortung“ sind die zwei Seiten ein und derselben Münze.

Martin Luther hat das in seiner großen Reformationsschrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (Dezember 1520) mit zwei scheinbar widersprüchlichen Thesen auf den Punkt gebracht. Er schreibt: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemandem untertan.“ (durch den Glauben) (Galater 4,4) und: „Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ (in der Liebe) (Römer 13,8)

Weil Jesus uns durch seinen Kreuzestod von unserer Schuld befreite, sind wir gegenüber Gott von jeder Verpflichtung frei. Das heißt, wir müssen nicht bis zum Lebensende in völliger Hingabe an ihn ein Leben im Kloster führen, schon gar nicht in totaler Weltabgeschiedenheit, um Gott recht zu sein. Auch werden Ehelosigkeit, Armut und Gehorsam gegenüber dem kirchlichen Vorgesetzten keinem Geistlichen mehr zugemutet, um das ewige Heil zu erlangen. Gott nimmt uns so an, wie wir sind, mit all' unseren Fehlern und Schwächen, wenn wir nur an ihn und an Jesus Christus glauben. Neue Attribute charakterisieren den wahren, freien Christenmenschen: „Fleiß“, „Tüchtigkeit im Beruf“ („Beruf“ kommt von „Berufung“) und „Pflichtbewusstsein“, Tugenden, die seit Luther über viele Jahrhunderte daher auch typisch deutsche Tugenden waren. Der Christ, der im Alltag Verantwortung für diese Welt und ihre Menschen übernimmt, der dient Gott genauso wie der Pfarrer am Sonntagmorgen vor dem Altar oder auf der Kanzel.

So sind nun wir Heutigen aufgerufen, als freie Christenmenschen dienstbare Knechte zu sein: in der aktiven Gestaltung einer lebenswerten Umwelt, am Krankenbett geliebter Menschen oder ganz allgemein als Mitmenschen, die privat und in ihrem Berufsleben ihre Pflicht erfüllen.

Albrecht Mewes

Jede Zeit hat ihre Idee von Freiheit



Jugendliche verbinden Freiheit mit Erreichen der Volljährigkeit. Endlich tun und lassen, was man will (denken sie zumindest). Während des Corona-Lockdowns bekommt Freiheit für uns wieder ein neues Gesicht. Wir wünschen uns, frei reisen zu können. Die Freiheit zu haben, so viele Menschen zu treffen, wie wir selber wollen. Seitdem sprechen wir über Grundrechtseinschränkungen und Beschränkungen unserer Freiheit. Aber ist denjenigen, die so denken, eigentlich bewusst, dass Freiheitsbeschränkungen auch heute noch zum ganz gewöhnlichen Alltag gehören, und sie keiner wirklich wahrnehmen möchte?

Um diesen Umstand besser erläutern zu können, muss ich geschichtlich etwas ausholen. Aus alten Erzählungen höre ich immer wieder heraus, wie das Leben in Deutschland für das weibliche Geschlecht vor gut 70 Jahren aussah – und bis heute sogar in einigen Ländern noch ist. Freiheit war nur im Rahmen dessen möglich, was der liebende Ehemann erlaubte. Rein rechtlich hatte eine Frau keine Freiheit, ein Bankkonto zu eröffnen oder sogar erwerbstätig zu sein. Der Gesetzgeber schrieb vor, dass dazu die Einwilligung des Ehegatten erforderlich war. Die Ehefrau gehörte ins Haus, kümmerte sich um die Kinder und hatte ihren Ehemann zu versorgen. Es gehörte zum guten Ton, dass den Mädchen schon früh beigebracht wurde, wie Haushalt

und Nahrungszubereitung funktionierten. Diese strikte Rollenverteilung beschränkte das weibliche Geschlecht in ihrer Freiheit, das Leben nach eigenem Gutdünken zu gestalten.

Die Zeiten haben sich geändert. Heute steht es allen frei, sich individuell zu entfalten. – Soweit die Theorie! In der Praxis herrscht viel zu oft immer noch das gedankliche Muster der Rollenverteilung vor. Natürlich darf man das nicht verallgemeinern, und sicherlich werden jetzt viele innerlich aufschreien: Dennoch wage ich zu behaupten, dass die vielgerühmte Freiheit auch ohne die Einschränkungen des Lockdowns ihre Tücken hat. Noch immer ist Kinderbetreuung und Haushalt eine Domäne der Weiblichkeit. Prozentual gesehen liegt der Stundenanteil der weiblichen Bevölkerung für Tätigkeiten rund um Kinder, Haushalt und Pflege bei weitem höher. Auch in heutiger Zeit, wo beide Geschlechter berufstätig sind, sind es oftmals die Frauen, die zusätzlich solche Aufgaben stemmen müssen.

Aber auch eines sollte dabei klar gesagt werden: Es ist die Rolle, die man sich selber zuschreibt! Ich bin überzeugt davon, dass in einer gut funktionierenden Partnerschaft jedes Familienmitglied seinen Beitrag für die Familie leistet. Nur den Frauen fällt es deutlich schwerer, sich von dem althergebrachten Rollenbild zu lösen. Sie sind oft gefangen in der

Mit diesem Wort verbindet fast jeder Mensch eine andere Vorstellung. Für die ältere Generation hat Freiheit viel damit zu tun, dass wir in Frieden leben, keine Kriege uns bedrohen.

Vorstellung, dafür verantwortlich zu sein. Meinen oft, sich kümmern zu müssen, da es sonst ja keiner tut. Deshalb gilt es zu erkennen, dass Freiheit auch im Kopf beginnt. Jeder sollte für sich selber definieren, was Freiheit für ihn bedeutet und dies auch offen kommunizieren. Nur so lässt sich ein Miteinander in Freiheit finden. Und hat man die Rolle gefunden, in der man sich wohlfühlt, kann auch eine berufstätige Mutter, Hausfrau und Pflegekraft sich rundum frei fühlen.

Christiane Fischer, Bild: Pixabay

Du geliebte schwierige

Gedanken zur Freiheit von Hauke Faust – Gefängnisseelsorger in der Justizvollzugsanstalt Kleve

1982 komponiert Udo Jürgens sein berühmtes Lied „Ich war noch niemals in New York“. Darin erzählt er von der Sehnsucht eines Mannes, in der sich viele Menschen wiedergefunden haben: Er will nur schnell mal nach draußen auf die Straße, um Zigaretten zu holen. Er verlässt dazu die Wohnung, in der er mit Frau und Kind lebt. Das Treppenhaus „riecht nach Bohnerwachs und Spießigkeit“. Da streift ihn plötzlich der Wunsch: wie wär’s jetzt, einfach abzuhauen, aufzubrechen und irgendwo neu anzufangen! Einfach mal das graue tägliche Einerlei mit seinen Zwängen und seinem bloßen Funktionieren hinter sich lassen! „Ich war noch niemals in New York. Ich war noch niemals auf Hawaii. Ging nie durch San Francisco in zerriss’nen Jeans. Ich war noch niemals in New York. Ich war noch niemals richtig frei. Einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh’n“. Aber es bleibt beim Traum. Er hat den Mut nicht, „und ging wie selbstverständlich heim durch Treppenhaus mit Bohnerwachs und Spießigkeit“. Dabei ist der Druck für die meisten Menschen seitdem sicher nicht geringer geworden, wo jeder schon einmal in New York gewesen sein muss, und die Zahl der Freunde bei Facebook Ausdruck für den Wert eines Menschen zu sein scheint. Der Wunsch, einfach auszusteigen und sich nicht länger anzupassen und sich dem Arbeitsdruck, der permanenten Verfügbarkeit und dem Konsum zu verweigern, scheint da verständlich und auch irgendwie sympathisch. „Freiheit“ wäre so erfahrbar als Befreiung von äußerem Zwang. Aber ist das wirklich schon Freiheit? Wann ist man denn schon einmal so „richtig frei“? Oder steckt hinter dem Wunsch, einfach auszusteigen, nicht doch Egoismus und Verantwortungslosigkeit?

Unter „Freiheit“ versteht man landläufig die Möglichkeit eines Menschen, eigene Entscheidungen ohne Druck und Zwang durch andere Menschen oder äußere Umstände treffen zu können. Dieses Verständnis ist nicht falsch, aber ungenügend. Als ob die Wahl zwischen

einem blauen oder roten Auto oder zwischen Urlaub an der Nordsee oder in Spanien schon Ausdruck der Freiheit sei! In der philosophischen Tradition bedeutet Freiheit Selbstbestimmtheit. Sie ist das, was ihre Ursache in sich selbst hat, „eine Reihe neu anfangen“ (Kant), „tun, was auch ungetan hätte bleiben können“ (Arendt). Freiheit ist nicht wie ein Gegenstand gegeben und als solcher erkennbar oder erforschbar. Freiheit ist auch keine feststellbare Eigenschaft, die definierbar oder beweisbar wäre. Sie wird wirklich nur im Vollzug ihrer selbst, wenn der Mensch sie ergreift oder sie sich nimmt und ist dann in philosophischer Meditation aufzuhellen. Sie wird als Möglichkeit spürbar an der Grenze, wenn ich ans Fragen komme, wer ich bin und wer ich sein will und vor die Möglichkeit gestellt bin, ein anderer sein zu können. Insofern ist der Mann in Jürgens’ Lied in seiner Lebenskrise tatsächlich nahe dran an der Wahrheit. Er denkt „Ich will nicht mehr tun, was alle tun. Arbeit und Geld – soll das alles sein? Will ich das sein? Will ich so leben?“ Weil er aber Freiheit nur als Befreiung von äußerem Zwang versteht, entgeht ihm das Entscheidende der Freiheit, dass sie „Selbstwahl“ ist, wie Sören Kierkegaard in „Entweder /Oder“ 1843 entwickelt. Sie besteht nicht darin, zwischen Dingen zu wählen, ja nicht einmal darin, zwischen Gut und Böse zu wählen, sondern sich selbst zu wählen. Der freie Mensch wählt, jemand zu sein, der wählt. Der freie Mensch wählt und bewährt seine Freiheit. Aber er kann auch wählen, seine Freiheit aufzugeben, sich anzupassen an das, was alle tun, Vorschriften und Konventionen blind zu gehorchen. Aber auch das ist seine Wahl. Er weiß, dass er ein Verhältnis zu sich selbst hat und für dieses Verhältnis haftbar und rechenschaftspflichtig ist. Er kann dies als freier Mensch aber nur allein und für sich tun. Es ist nichts festgelegt. „Richtig frei“ wäre daher der Mann in Jürgens’ Lied auch, wenn er wählen würde, die Solidarität und Fürsorge seiner Frau und seinem Kind gegenüber als seine eigene ihm gestellte Aufgabe zu ergreifen und

Freiheit: Happy Birthday!

in Treue zu bewahren. Das wäre dann nicht aufgrund einer Forderung von außen, sondern aufgrund seiner eigenen Entscheidung dazu als seine ihm eigene Möglichkeit und Wirklichkeit.

Zu allen dem Menschen begehrenden Dingen und Ereignissen in der Welt muss er sich verhalten. Das ist die Grundsituation. Er kann nicht wählen. Er ist seiner Freiheit gewürdigt oder zu ihr verdammt. Er kann sie jedenfalls nicht loswerden. Er muss Stellung beziehen. Diese große Verantwortung macht den Ernst der Existenz des Menschen aus.

Das gilt auch im Verhalten zu Gesetzen und Verboten. Ich kann wählen, sie aus vernünftiger Einsicht, aus Nützlichkeitsabwägungen oder aus Furcht vor Strafe zu befolgen. Ich kann auch wählen, sie zu missachten, um Vorteile daraus zu ziehen. Dann muss ich aber die Verantwortung dafür übernehmen und die mögliche Strafe als Konsequenz meines Tuns und meiner Entscheidung tragen. Auch das liegt in meiner Freiheit. Freiheit bedeutet, dass ich ganz allein es bin, der für mein Leben Verantwortung trägt, tragen muss, tragen darf. Niemand kann sie mir abnehmen, niemandem kann ich sie zuschieben.

Weil Freiheit sich aber immer wieder selbst ergreifen muss, liegt in ihr eine Offenheit für neue Möglichkeiten. In ihr liegen Chancen für Neues. Ich bin nicht gezwungen, das Alte zu wiederholen, darf aus Fehlern lernen und neue Erfahrungen machen. Daher liegt in der Freiheit immer auch ein spielerisches, fast anarchistisches Moment. Die Fantasie darf schweifen, das Leben darf ausprobiert werden. Der Mann in Jürgens' Lied hat hier recht: das Leben muss sich nicht nur um die Lebensnotwendigkeiten, um Arbeit und Geld drehen oder nur das verlängern, was jetzt ist. Vielleicht also doch ein neuer Job in New York? Oder Umzug zusammen mit seiner Frau und dem Kind nach Hawaii oder vielleicht auch nur nach Hamburg oder auf eine Nordseehallig? Das wäre vielleicht auch schon mal was! „All Morgen ist ganz frisch und



neu“. In der Freiheit liegt immer auch Anfänglichkeit, „Natalität“, wie Hannah Arendt sagt. So wie unsere Mütter uns geboren und uns zur Welt gebracht haben, dürfen wir jeden Morgen neu zur Welt kommen und sie mit frischen Augen betrachten. Sicher ist der Mensch nie mehr so offen und anfänglich wie nach der Geburt; aber anfänglich bleibt er sein ganzes Leben. Immer wieder ist er ein Schaffender, ein Neu-Entscheider, der sich zu sich und seiner Welt verhält. „Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zu Abschied sein und Neubeginne“, schreibt Hermann Hesse in seinem berühmten „Stufen“-Gedicht. In der Freiheit liegt das Risiko des Scheiterns, aber auch ein verlockender, verführerischer Zauber. Eine Freundin erlebte ihre Kindheit im Thüringen der Nazi-Zeit und der ersten hungrigen Nachkriegsjahre, sammelte Beeren, Pilze und Nüsse im Wald, kam in verschiedene Flüchtlingslager, wechselte die Schulen, heiratete und bekam Kinder, ließ sich scheiden und verliebte sich in eine Frau, machte mit 40 eine Ausbildung zur Altenpflegerin,

arbeitete als Gemeindeschwester und Heimleiterin, ging in Rente und unterrichtet nun an der Volkshochschule. „Ich könnte jeden Tag wieder neu anfangen“, sagt sie heute, wo sie über 80 Jahre alt ist.

Und wenn das die Lebens- und Freiheitsperspektive ist, kann schließlich selbst die Todesstunde ein Neuanfang sein, wenn die Freiheit „bereit zu Aufbruch und Reise“ sie als „Ruf des Lebens“ hört, der uns „neuen Räumen jung entgegen sendet“ (Hesse). Und das, wo sie doch endlich gesehen keine Lebensmöglichkeiten mehr hat. Angesichts des Todes geht der Freiheit auf, dass sie zwar ihre Ursache in sich selbst findet, ihren Ursprung aber in etwas anderem hat, das sie umgreift und trägt und das die religiöse Tradition „Gott“ nennt. Die Freiheit will sich selbst ergreifen und greift dabei doch nicht ins Leere, sondern wird sich selbst wunderbar geschenkt. Das gilt zuletzt, und gilt das ganze Leben hindurch. So springt die Freiheit jeden Tag neu ins offene Dasein, kommt frisch zur Welt und feiert Geburtstag.

Hauke Faust

Freiheit gestern und heute

Freiheit, ein großes Wort mit vielen Möglichkeiten, sie sich zu nehmen oder auch zu erhalten, aber auch zu behalten.

Die Freiheit ist so vielseitig, dass es mir nicht möglich ist, alles zu beschreiben. Daher habe ich mich mit Menschen um die 80 Jahre unterhalten, um mit denen telefonisch zu erkunden, was sie mit Freiheit meinen bzw. darunter verstehen. In den diversen Gesprächen kamen absolut verschiedene Richtungen zutage, zumal die auch Krieg oder die Nachkriegsjahre anders erlebt haben als ich, der in sogenannter absoluten Freiheit aufgewachsen bin.

Viele Gespräche waren inhaltlich oft ähnlich, was die Freiheit „gestern“ angeht, während die Freiheit „heute“ doch unterschiedlich angesehen wird. Bewusst habe ich die „Corona-Zeit“ ausklammern wollen, doch dieses ist nicht immer gelungen, zu sehr wird diese Zeit als Verlust von Freiheit als sehr einengend empfunden. Hatte man sich im Laufe der Jahre daran gewöhnt, dass einem gerade im Alter nach dem Berufsleben niemand mehr reinreden konnte, wonach ihm oder ihr der Sinn stand, so wurde dann doch ab und an die „Coronazeit“ mit der Nachkriegszeit verglichen.

Vielen ist noch die unbeschwerte Kindheit nach dem Krieg in Erinnerung. Es wurde mit dem gespielt, was sich gerade fand, Platz gab es genug, Türen blieben auf, der Zusammenhalt war besser, als er heute gesehen wird. In den Gesprächen war immer wieder zu hören, dass leider viele ohne Oma und Opa aufgewachsen sind, auch als selber Kinder großgezogen wurden, Oma und Opa oft gefehlt haben, um sich ein klein wenig Freiheit, mal ohne Kinder, zu gönnen. Heute gibt es vielerlei Möglichkeiten, Kinder beaufsichtigen zu lassen und gerne springen dann und

wann auch mal Oma und Opa ein. Die Zeit „gestern“ war wirklich eine andere. Meist hat der Mann gearbeitet und die Frau war zuhause mit Kindern und Hausarbeit beschäftigt. So manches Mal wurde berichtet, dass sich die Frau auch früher schon nach Freiheiten gesehnt hat, aber aus dem Alltagstrott rauszukommen, war leider oft nicht möglich. Waren die Kinder aus dem Haus, leistete man sich Freiheiten, die dann im Alter des öfteren auch nicht mehr möglich waren, sei es aus gesundheitlichen, finanziellen Gründen oder weil der Ehemann, die Ehefrau verstorben war. In Gesprächen mit alten Frauen, meist Witwen, kam zutage, dass sie entweder sich in Gruppen treffen oder für sich, durchaus nicht einsam, leben und reisen. Diese gehen auch alleine ins Kaffee, Essen oder Theater, es ist ihre Freiheit, die sie lange behalten wollen. Solche Freiheiten waren „gestern“ fast unmöglich, die Frau hat in der Wohnung zu bleiben, zumindest in Kleinstädten. Da wurden die Großstädter oft um ihre Freiheiten beneidet. Die alten Männer haben in den Gesprächen die Zeiten von früher nicht so oft vermisst, haben aber auch zugegeben, dass sie ja auch durch das Berufsleben nie so ganz an zuhause gebunden waren. Einigen von ihnen gehen die Freiheiten heute zu weit, „wenig Grenzen im Zusammenleben“, „der ewige Ruf nach dem Staat“. Im Großen und Ganzen haben die Gespräche gezeigt, dass „Freiheit“ sehr individuell gesehen wird. Folgende Aussage während eines Gesprächs soll der Schlusssatz sein: „Was wäre, wenn Gott den Sündenfall nicht zugelassen hätte, wären wir Menschen dann freier?“

Helmut Turno

Auf in den Norden



Seit vielen Jahren ist er in der Gemeinde aktiv: Seniorentreff-Team, Gemeindebriefredaktion, Gottesdienst und Kirchkafee. Helmut Turno ist dabei mit seiner fröhlichen und offenen Art.

Im Seniorentreff hat er manchen Nachmittag mitgestaltet. Mit seiner Kamera bestückt wurden von ihm manche Augenblicke mit den Senior*innen festgehalten. Einmal im Jahr gab es davon auch eine Diaschau für alle. Als Norddeutscher hat er Karneval mitgefeiert und war auch sonst für jeden Spaß zu haben. Im Gemeindebrief hat er seine Sicht und Meinung weitergegeben und gern auch die Generationen zusammengebracht.

Aktiv in der Gemeinde und dar-

überhinaus. Der Verein Arche e.V. und die ehrenamtliche Seniorenberatung der Stadt hat von seinem Engagement ebenso profitiert. Nun wird Helmut Turno seine Aktivitäten nach Norddeutschland (genauer Bad Segeberg) verlegen. Denn dorthin wird er mit seiner Frau Maria im Frühjahr ziehen.

Als Gemeinde sagen wir Helmut Turno: ‚Herzlichen Dank!‘ und ‚Bleiben Sie weiter munter und gut behütet!‘ Und natürlich ‚Auf Wiedersehen!‘. Denn wir hoffen sehr auf den ein oder anderen Besuch in Goch und sind gespannt, zu hören, welche Aktivitäten Helmut Turno in seiner neuen Heimat entfaltet.

Rahel Schaller

Helmut Turno verlässt Goch und damit auch unsere Gemeinde.

Confis zur Freiheit

für mich, tun und lassen zu will und trotzdem Menschen haben, die mir sagen, was ich ist. Freiheit bedeutet immer ich will zu meinen und zwar zu allen nicht und. Freiheit bedeutet für jeder Volleyball mit meiner len kann und dass wir uns nen, wenn wir einen Punkt Freiheit bedeutet für mich on mit einer zu vollen Kirche r man eine Stunde vorher mit man einen Platz kriegt. f für mich mit meiner Fami- wir wollen in den Urlaub zu bedeutet für mich meinen a wieder zu haben. Freiheit e behinderten Hygieneregeln zu müssen.

man alles tun che, z.B. DVD's e aber die sehr gesagt bekommt, en hat. Dass man elt wird, also das s des „Meisters“

ne Mei- können, t un- haben, n. Freiheit igkeit gen ohne eit ist zusteht. ngst und ontolliert

Julie-Marie

Freiheit ist für mich vielseitig. Freiheit kann zum Beispiel ein Ort sein. Ein Ort, an dem man die Augen schließen kann, an dem man die Vögel zwitschern hört, an dem man in den blauen Himmel schauen kann oder an dem man seinen Blick über Felder und Wiesen schweifen lassen kann. Es ist ein Ort, an dem weit und breit niemand ist und der einfach unendlich wirkt. Freiheit kann aber auch eine Person sein. Eine Person, bei der man weinen und lachen kann, bei der man seinen Gefühlen und Gedanken freien Lauf lassen darf. Eine Person, bei der man man selbst sein kann, weil man weiß, dass sie einen so nimmt, wie man ist und einen nicht verurteilt. Aber vor allem ist Freiheit für mich ein Gefühl. Ein Gefühl, bei dem man abschalten kann, bei dem man all seine Sorgen und Probleme für kurze Zeit bei Seite schieben kann. Dieses Gefühl erlaubt einem, die Augen zu schließen und sich weg zu träumen. An einen anderen Ort, vielleicht einen besseren. In eine längst vergangene schöne Zeit. Egal was Freiheit für Sie auch sein mag, sie ist wichtig. Jeder, der sie hat, sollte sie genießen. Und sich Zeit für sie nehmen. Ein mal vom Alltag abschalten. Auch wenn es nur für einen kleinen Moment ist.

Tomke

Freiheit ist für mich selbst zu entscheiden, was ich wann für wie lange mache. Freiheit ist für mich, alles machen zu können ohne Beschränkungen. Freiheit ist für mich, (fast) keine Pflichten zu haben, denen ich hinterherlaufen muss. Freiheit ist für mich, mit Leuten Freizeit zu teilen, die ich mag. Freiheit ist für mich Frieden.

Jonah

Freiheit bedeutet für mich, dass ich das machen kann/ darf, worauf ich Lust habe und trotzdem Menschen um mich herum zu haben die mir Tipps geben und das Beste für mich wollen. Freiheit bedeutet für mich, dass ich mich mit den Menschen treffen darf, mit den ich mich treffen möchte. Für mich bedeutet Freiheit, nicht eingesperrt zu sein und dort leben zu können, wo ich es möchte. Außerdem bedeutet Freiheit für mich, dass ich wieder mit meiner Familie in den Urlaub fahren kann, dass ich mich mit mehr als einer Person auf einmal treffen darf, dass ich dahin gehen kann, wo ich hin möchte,...

Nathalie / Larissa

Freiheit ist für uns das Leben so leben zu können, wie wir möchten und Zeit mit unseren Familien und Freunden zu verbringen. Freiheit bedeutet, unsere Meinung frei und offen äußern zu können und über das bestimmen zu können, was wir brauchen und benötigen, ohne zu etwas gedrängt zu werden. Freiheit heißt für uns, zu nichts gezwungen und nicht verunsichert zu werden. Jeder Mensch sollte über seinen eigenen Körper und seine Seele selbst entscheiden können.

Sebastian

Das Erste was mir beim Stichwort Freiheit einfällt ist die Bewegungsfreiheit. Es ist mir persönlich sehr wichtig, dahin zu gehen, wo ich möchte. Dann ist mir sehr wichtig, meine Meinung frei zu äußern. Die Meinungsfreiheit ist aber leider in einigen Ländern nicht mehr selbstverständlich. Oft werden z.B. kritische Journalisten, Aktivisten und Demonstranten eingeschüchert, zensiert oder inhaftiert. Dies ist ein großes Problem, da in solchen Ländern unabhängige Informationen eingeschränkt sind. Dies erschwert der Bevölkerung und der Welt, sich ein eigenes Bild der entsprechenden Situation zu machen. Die Bewegungsfreiheit kann aber eingeschränkt werden z.B. durch die Schulpflicht. Außerdem muss verantwortungsbewusst mit jeder Freiheit umgegangen werden. Den „Die eigene Freiheit endet dort, wo die der anderen beginnt.“

Viktoria

Freiheit ist für mich das Gefühl und die Erkenntnis, meine Fähigkeiten und Leidenschaften frei und ohne Bedingungen ausleben zu dürfen und Meinungen sowie Ansichten gradeheraus und ohne Konsequenzen äußern zu dürfen. Dazu zählt auch, nicht aufgrund eines anderen Geschmackes oder Ticks ausgeschlossen zu werden. Jeder Mensch ist anders, weswegen man genau diese Einzigartigkeit akzeptieren sollte. Freiheit bedeutet für mich ebenfalls, das anziehen zu dürfen, was ich will und sei es, wenn ich im Sommer bei +30 Grad mit Pulli und Winterjacke rumlaufe. Schließlich schade ich damit ja niemandem. Also, solange ich mit meiner Tat niemanden verletze ist Freiheit genau das, was ich oben genannt habe. Ein Leben, wo ich ohne Bedingungen das ausleben darf, was ich möchte.

Konfis 2020 und 2021

Konfirmandenunterricht 2.0



Konfirmandenunterricht sehr anders – daran versuchen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs 2021 mit Pfarrer Mewes und mir.

Schon der Start war holprig. Statt im Mai fand das erste Treffen nach den Sommerferien statt. Die Gruppe von 24 Jugendlichen traf und trifft sich in zwei Gruppen – Jungen und Mädchen getrennt. Nach vier bzw. fünf Treffen dann eine Zwangspause. Treffen auf Abstand und mit Maske gingen nicht mehr. Was nun? Im Januar starteten die Treffen wieder. Diesmal als Videomeeting für jeweils eine knappe Stunde. Viele, was sonst zum Konfirmandenunterricht dazugehört, fehlt auf diese Weise. Zwei Fahrten zum Wolfsberg mussten abgesagt werden. Das heißt: keine nächtliche Späße und auch kein Hroschek-Geländespiel. Beides eigentlich feste Bestandteile der Konfi-Zeit in Goch.

Bis Ostern werden die gemeinsamen Treffen noch digital sein. Dann geht es hoffentlich wieder ‚normaler‘. Die Konfirmationen sind in Absprache mit den Familien um zwei Monate auf den 19. und 20. Juni verschoben – in der Hoffnung, dass dann Gottesdienste und Feiern mit mehr Menschen möglich sind.

Rabel Schaller



Screenshots der virtuellen Konfi-Treffen, oben: KU1, unten: KU2.



Informationsbrief

M4 – Evangelisches Begegnungshaus

Ausgabe Nr. 10

Januar 2021

Absicht

Mit diesen Informationsbriefen wird die Gemeinde und die Menschen in ihrem Umfeld in regelmäßigen Abständen über den Fortschritt des Bauvorhabens „M4 – Evangelisches Begegnungshaus“ auf dem Laufenden gehalten.

Das „M4 – Evangelisches Begegnungshaus“ ist als ein zentraler Ort der Begegnung am Markt in Goch konzipiert. Die Gemeinde mit ihren Gruppen und Initiativen und die Menschen im Quartier werden hier einen neuen Raum finden, um sich zu vernetzen. Dieses Vorhaben mit Leben zu füllen, erfordert Transparenz und Einbeziehung der Gemeinde und der Menschen im Umfeld.

Sachstand

Den rasanten Baufortschritt unseres M4 kann man sehr gut beobachten. Das Gebäude steht, die Baulücke zwischen Rathaus und Kirche ist geschlossen. Die Handwerker sind fleißig dabei, den Innenausbau in den verschiedenen Gewerken voranzubringen.

Auf unserer Webseite www.evangelischekirchegoch.de, befindet sich ein Link, mit dem man einen Beitrag von GochTV zum chronologischen Baufortschritt auch filmisch aufgearbeitet anschauen kann. Einfach mal reinschauen!

Sollte der Innenausbau, im vorgesehenen Zeitplan bleiben, steht der Fertigstellung im zweiten Halbjahr 2021 nichts entgegen. Begegnung und Miteinander sind Güter, die wir in der gegenwärtigen Krise so sehr vermissen. Wir hoffen sehr, dass die Eröffnung des Begegnungshauses einhergehen wird mit einer möglichen Entspannung und Lockerung des sozialen Lebens.

Die Arbeitsgruppe M4 ist weiterhin dabei, die konzeptionell inhaltliche Ausrichtung aber auch organisatorische Aspekte des Begegnungszentrums voranzubringen und weiterzuentwickeln.

Corona schränkt uns aktuell vielfältig dabei ein und so ist es nicht überraschend, dass auch in diesen Zeiten neue Wege gefunden wurden, diese Arbeit auf möglichst viele Schultern verteilt zu halten, um so die beabsichtigte breite Teilhabe der Gemeinde und der Menschen aus dem Quartier sicherstellen zu können. Eine Umfrage wurde durchgeführt und die Auswertung wird uns ergänzende wertvolle Hinweise liefern.

Nicht nur wir nehmen wahr, wie sehr sich die Art und Weise der Begegnung und der Umgang zwischen den Menschen in Zeiten von Corona verändert hat. Ein zentraler Aspekt, den wir nicht nur in Corona-Zeiten in den Blick unserer Arbeit nehmen ist das christliche Gebot „Nimm Rücksicht auf und schütze deinen Nächsten“. Das M4 als Ort der Begegnung und die Arbeit der Menschen und Gruppen darin entlang der Themen **„Kommunikation – Begegnung – Spiritualität – Kultur“**, auszugestalten entspricht diesem Anspruch.

Zusammenfassung /Ausblick

Viele Übergangslösungen bestimmen derzeit unser Gemeindeleben. Wir sehnen den Lichtstreif am Horizont herbei und freuen uns darauf, mit der Eröffnung des M4 einen großen Schritt zurück in die Normalität des Miteinanders zu gehen.

Das Informationsangebot auf der Internetseite www.evangelischekirchegoch.de unserer Gemeinde enthält nicht nur Informationen zum M4, sondern darüber hinaus viele andere lebendige Angebote und Informationen rund ums Gemeindeleben. Hier finden sich u.a. aktuelle Hinweise und Links zu Andachten und virtuellen Gottesdiensten, solange wir uns als Gemeinde noch nicht gemeinsam in der Kirche versammeln können.

Bleiben Sie gesund und seien Sie gesegnet.

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Goch

Aktion #fairwertsteuer – GoFair Goch



Im vergangenen Jahr wurde von Juli bis Dezember die Mehrwertsteuer gesenkt. Um diese an die Kunden weiterzugeben, hätten wir vom Weltladen GoFair in Goch mit viel Mühe alle Preise neu auszeichnen müssen. Da wurde vom Weltladen Dachverband eine Idee an uns herangetragen, die wir unterstützenswert fanden: Aktion #fairwertsteuer

Der Weltladen-Dachverband hatte die Aktion Mitte 2020 gemeinsam mit Partnerorganisationen ins Leben gerufen, um Mittel für Handelspartner zu generieren, die besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen sind. Dabei haben die Weltläden die abgesenkte Mehrwertsteuer nicht an ihre Kunden weitergegeben, sondern in einen Fonds eingezahlt. Bis Mitte Februar sind 445.000 Euro zusammengekommen, erwartet werden bis zum Abschluss der Aktion Ende März insgesamt rund 500.000 Euro.

Unsere Kunden im Weltladen GoFair haben sehr positiv auf die Aktion reagiert. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung, denn so konnten auch wir einen kleinen Teil dazu beitragen, dass die Handelspartner die Krise hoffentlich gut überstehen. Einen Groß-

teil der Gelder konnte der Weltladen-Dachverband bereits an 70 Produzentenorganisationen in 20 Ländern auszahlen. Unter www.fairwertsteuer.de veröffentlicht er Berichte von Handelspartnern, die Zahlungen aus dem Unterstützungsfonds erhalten haben.

Zahlreiche Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika sind mehrfach von der Corona-Krise betroffen. Neben der gesundheitlichen Bedrohung können viele von ihnen nicht in ihren Werkstätten und auf den Feldern arbeiten. Fertig produzierte Ware können sie teilweise nicht exportieren, und der Verkauf im Inland ist zum Erliegen gekommen. Gleichzeitig können sie kaum mit staatlicher Unterstützung rechnen. Neben der Soforthilfe trägt die Aktion #fairwertsteuer zur Zukunftssicherung der Handelspartner bei - dem eigentlichen Ziel der Weltläden entsprechend, strukturelle Verbesserungen zu fördern, um ihren Partnern eine selbstbestimmte Entwicklung zu ermöglichen.

*Angela Mesch
für Weltladen GoFair, Am Steintor 16*

www.fairwertsteuer.de



Kirche erstrahlt zu Ostern in neuem Glanz

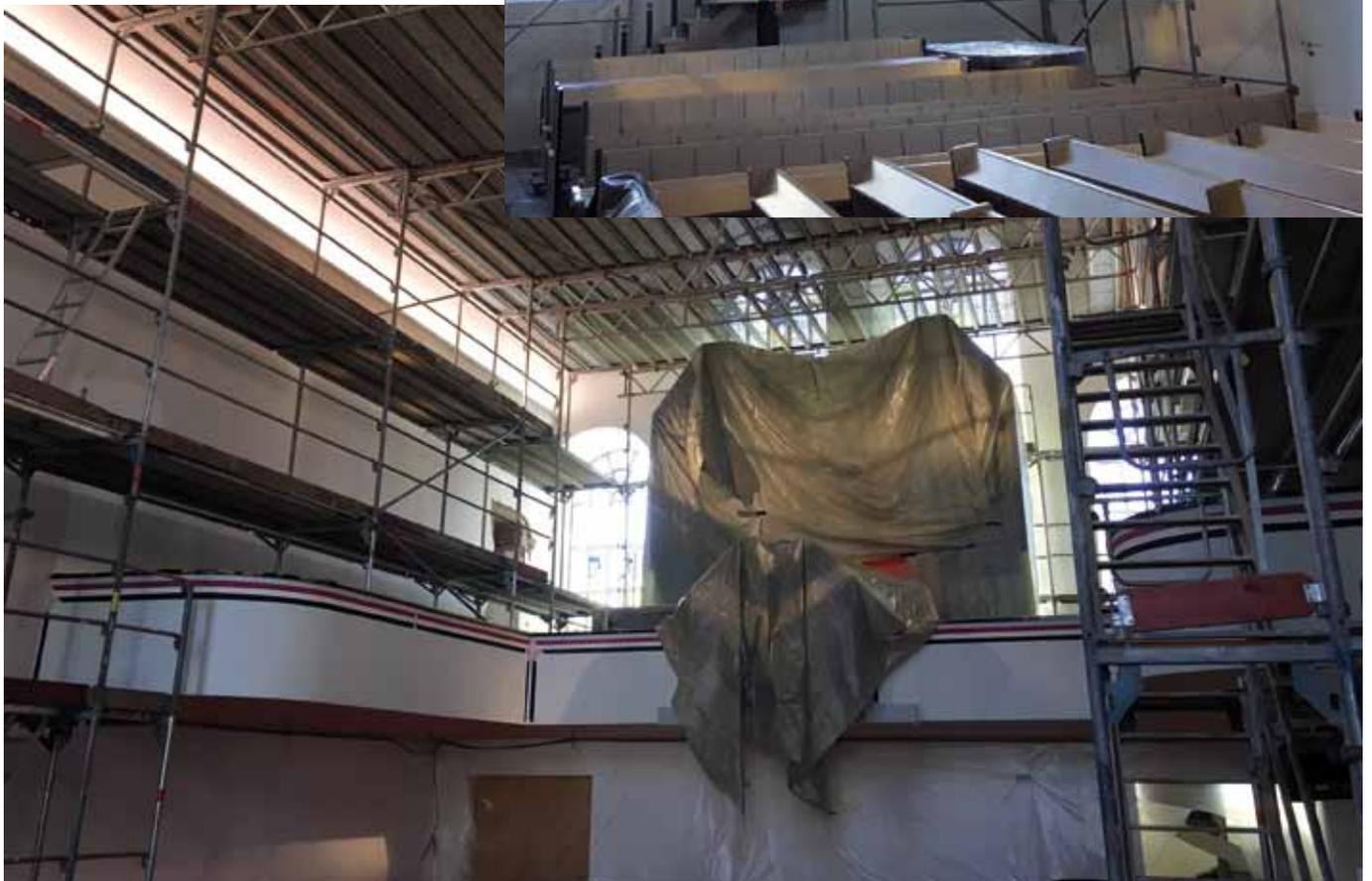
Zu Ostern erstrahlt die Kirche in neuem Glanz. Dann ist die zweite von drei Bauphasen abgeschlossen.

Zunächst wurden vor Weihnachten die Beleuchtung erneuert und die Läuteanlage der Glocken überarbeitet. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Durchbrüche zu M4 erweitert und in der ganzen Kirche neue Kabel für die Technik verlegt.

In der aktuellen Bauphase wird die Kirche komplett gestrichen. Dazu musste sie von Innen vollständig eingerüstet werden. Übrigens eine einmalige Gelegenheit auch die Fenster zu putzen. Neben kleineren Arbeiten (neue Brandschutztüren zu M4, Herrichten des Kellers, Wiedereinbau der Heizung) bildet die Installation der neuen Audio- und Videotechnik inklusive WLAN und Stream den Schwerpunkt dieser Bauphase.

Wohl im kommenden Jahr werden die Arbeiten in der Kirche dann mit der dritten Bauphase abgeschlossen sein: Dann wird die Orgel komplett auseinander gebaut, gereinigt und überholt.

Insgesamt wird die Gemeinde dann rund 250 000 Euro investiert haben. *Robert Arndt*



Ab 1. April: Vikarin Ronda Lommel



Liebe Gemeinde, meine Name ist Ronda Lommel und ich werde im April mein Vikariat in Goch beginnen. Nach meinem Studium in Bonn, Göttingen und Bochum freue ich mich darauf, meinen Schreibtisch zu verlassen und in die Praxis einzutauchen. In den nächsten 2 ½ Jahren werde ich dabei von Pfarrerin Schaller als Mentorin begleitet.

Meine erste Station wird die St-Georg-Grundschule sein. Dort werde ich vor allem ev. Religion unterrichten und die Möglichkeit haben Theologie mit ganz anderen Augen zu sehen. Ab den Sommerferien kann man mich dann häufiger in den verschiedenen Bereichen der Gemeinde antreffen, die ich mitgestalten werde. Ich bin gespannt auf die Begegnungen und Erfahrungen, die ich auf meinem Weg zur Pfarrerin machen werde und freue mich auf meine Zeit am Niederrhein.

Ronda Lommel

Gottesdienste in Corona-Zeiten

Wir feiern Gottesdienst in der Evangelischen Kirche am Markt – während des Lockdowns und auch während der Renovierungsarbeiten in der Kirche. Wir haben das digital und präsent getan. Hybrid ist das Wort dieser Zeit dafür. In der Kirche waren die Mitwirkenden (Küster, Kirchenmusikerin, Pfarrperson, Lektorin, Techniker) und einige Mitglieder des Presbyteriums. Die Gemeinde versammelte sich digital per Zoom-Konferenz. Der Zugang ist auf der Internetseite veröffentlicht. Wir waren sehr gespannt, ob und wie dieses Format funktionieren würde. Seit Weihnachten machen wir es so. Und es funktioniert. Es sind etwa 30 Geräte zugeschaltet, so dass wir auf eine Gemeinde von 40 bis 50 Personen kommen. Manche kommen jeden Sonntag, andere ab und zu. Manche kommen nicht zu einem digitalen Gottesdienst. Es ist anders.

Mit der Karwoche wollten wir dann wieder Präsenzgottesdienst in der Kirche feiern. Dazu weiter parallel digital. Wollten. Doch dann siegen die Corona-Zahlen wieder. Also bleibt es dabei. So wie seit Weihnachten: Es findet ein Gottesdienst in der Kirche statt. Die Gemeinde kommt über Zoom dazu. Mindestens bis zum Ende der Osterferien. Dann sehen wir weiter. Hoffen das Beste. Die Termine finden Sie am Ende des Heftes.



Ostersonntag feiern wir um 8 Uhr präsent auf dem Friedhof. Bei gutem Wetter an den Ehrengräbern auf dem alten sogenannten evangelischen Teil am Greversweg. Mit einigen Bläsern, Abstand und Masken. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Die Konfirmationen am 24. und 25. April sollen – wenn irgendmöglich – auch stattfinden. In einem kleineren Kreis und mit jeweils nur zwei oder drei Jugendlichen.

Robert Arndt

So war es Heiligabend 2020



*Rinken*hof

Blumen Franken

Inh. Steffi Wegenaer

Hassumer Straße 91 · 47574 Goch · Telefon 028 23 / 7007



Zimmerpflanzen,
Schnittblumen
Dekoartikel
und Seidenblumen

**Wir fertigen Dekorationen
zu allen Familienfeiern
sowie Kränze, Sarg- und
Urnendekorationen nach Ihrer Wahl.**

Alles war anders Weihnachten 2020. Es begann schon in der Adventszeit: Kein „offener“ Adventskalender, keine Weihnachtsmärkte, keine Weihnachtsfeiern; aber Zeit für Spiele in der Familie, Telefonate mit Freunden, gemütliche Abende zu zweit im Wohnzimmer. Die musikalischen wöchentlichen Abendandachten wurden zum kleinen Highlight.

Meine Planung für Heiligabend hing ab von der Entscheidung, wie und wann ein Gottesdienst stattfinden würde. Rankte sich doch alles andere um diesen Mittelpunkt. Irgendwann war klar, es würde ein Home-Gottesdienst werden. Sicher keine leichte, aber in meinen Augen die richtige Entscheidung. Auch dadurch war viel mehr Zeit an diesem Tag. Kein „Wir müssen jetzt aber los“, dafür Familien-Gemütlichkeit auf dem Sofa und Gemeinschaft im Zoom-Gottesdienst.

Wie begeistert war ich von der Idee, um 19 Uhr auf die Straße zu treten und in Verbundenheit mit vielen Gemeindegliedern in Goch und Pfalzdorf „O du fröhliche“ zu singen.

Wir haben eine aktive Nachbarschaft, so fragte ich nach, ob Interesse besteht. Aufgrund der positiven Rückmeldungen holte ich mir in der Kirche noch weitere Kerzen inkl. Liedtexten und mein Mann verteilte diese in den Nachbarhäusern. Pünktlich um 19 Uhr standen wir auf der Straße und sangen gemeinsam „O du fröhliche“, begleitet durch Gitarre. Als wir fertig waren kam der Ruf aus einigen Häusern entfernt: Können wir das Windlicht nach links drehen und das nächste Lied auch noch singen? Danach fing ein Kind mit „O Tannenbaum“ an und alle stimmten schmunzelnd ein. Es folgten noch einige Lieder und als wir wieder ins Haus kehrten, machte sich ein warmes weihnachtliches Gefühl in mir breit. DANKE für diese wunderbare Idee!

Angela Mesch

Kirchenmusik in Coronazeiten: Gitarrenkreis und Chorprojekt per Video



Liebe Gemeinde,
der Gitarrenkreis und das Chorprojekt
sind gestartet - digital und ganz individu-
ell. In Einzel-Videoabenden konnten wir
uns nicht nur kennenlernen, sondern
auch individuell an Gesang und Gitarre
arbeiten.

Ich möchte euch alle herzlich einladen,
dieses Format auszuprobieren. Für zu
Hause gibt es dann Audio-Tracks und
Videos zum selber üben :-).

Sobald es die Corona-Lage wieder zu-
lässt, treffen sich der „Quasi-Chor“ und
der Gitarrenkreis unter Beachtung der
Corona-Regeln dann auch in der evange-
lischen Kirche.

Chorprojekt

Wir singen vorerst in kleinen Projekt-
gruppen mit bis zu acht Leuten. Mit
jeder Gruppe arbeite ich an einem
konkreten Thema, sodass die Anzahl
der Probestunden je nach inhaltlichem
Schwerpunkt der Gruppe variieren kann.
Die Projektgruppen gestalte ich so,
dass daraus in Zukunft ein Gesamtchor
entstehen kann. Probestunden sind
dienstags und donnerstags abends.

Gitarrenkreis

Egal ob ihr schon Profi seid oder noch
nie eine Gitarre in der Hand gehalten
habt – ich möchte euch alle herzlich ein-
laden, mitzumachen, zu lernen und die
Freude am gemeinsamen Musizieren zu
erleben. Wir treffen uns immer dienstags
abends. Bitte bringt eine eigene Gitarre
mit.

Eure Anmeldungen nehme ich weiterhin
gerne unter 0176 44 22 04 61 entgegen.
Ich freue mich auf euch!

Franziska Mesch, Kirchenmusikerin

LÄUFT.
Die BasisBibel. So geschrieben,
dass du und ich sie verstehen.

Wenn du in Not bist,
rufe nach mir!
Psalm 50,15

www.basisbibel.de

Basis
Bibel

Fahr mit uns auf Kinderfreizeit!

Auch in diesem Jahr geht es in den Herbstferien, vom 16.-22. Oktober, auf Kinderfreizeit. Mitfahren können alle, die zwischen 8 und 11 Jahren alt sind und Lust auf eine spannende Woche voller Spaß und Abenteuer haben. In diesem Jahr fahren wir allerdings nicht wie in den letzten Jahren nach Tecklenburg, sondern fahren in die Evangelische Jugendfreizeitstätte nach Gahlen im Ruhrgebiet, wo wir die landschaftlich schöne Umgebung gemeinsam mit euch ganz neu erkunden können. Es stehen uns Zimmer mit vier bis sechs Betten zur Verfügung. Duschen und Toiletten gibt es jeweils auf den Zimmern. Außerdem können wir einen Spiel- und Freizeit-

keller mit Tischtennisplatte, Poolbillard, Kicker und Kegelbahn nutzen. Natürlich steht uns auch das große Außengelände jederzeit zur Verfügung. Das freundliche Team der Jugendfreizeitstätte bereitet uns in einem separaten Gebäude Frühstück, Mittagessen und Abendessen in Buffetform zu.

Programmatisch haben wir, das Team aus einigen Jugendmitarbeitern des Helferkreises, viel geplant. Nach morgendlichem Frühsport und Frühstück gibt es jeweils eine musikalische Morgenrunde. Am Vor- und Nachmittag gibt es je nach Tagesplan verschiedene Aktivitäten, bei denen es natürlich aber auch viel Freiraum gibt, kreativ zu

werden, das Außengelände zu erkunden oder zu spielen. Komplettiert wird der Tag jeweils durch das abwechslungsreiche Abendprogramm und eine Gute-Nacht-Geschichte.

Wir können uns gut vorstellen, mit euch eine schöne Zeit in Gahlen zu verbringen, auch wenn dies vermutlich noch unter Corona-Bedingungen erfolgen muss. Doch die Erfahrung aus dem letzten Jahr hat uns gezeigt, dass die Freizeit trotzdem sehr schön werden kann. Wir freuen uns auf viele Anmeldungen über das Gemeindebüro. Der Teilnehmerbeitrag liegt bei 240 Euro.

Marti Mlodzian



Teelichter für das Altenheim



das ältere Menschen durch das Virus besonders gefährdet sind und deshalb besser nicht viel Besuch empfangen sollen. Das fanden die Kinder aus der Sonnengelben Gruppe traurig und haben sich überlegt, wie sie den Menschen, aus dem gegenüberliegenden Altenheim (Bruderschaft zu unserer lieben Frau), ein Lächeln ins Gesicht zaubern und ihnen eine Freude machen könnten.

Die Kinder hatten viele Ideen und haben sich schlussendlich dazu entschieden, für die Seniorinnen und Senioren, Teelichter zu gestalten.

In der Martinszeit war es endlich so weit. Zwei Vorschulkinder durften mit einem selbstgeschriebenen Brief und den Teelichtern zum Altenheim laufen und der Sozialdienstleitung, vertreten durch Frau Prinz-Boell, die Geschenke überreichen.

Valentina: „Das war toll. Wir haben viele Omas und Opas gesehen.“

Louisa: „Die Omas und Opas haben gelacht und uns gewunken.“

Text und Fotos: Ramona Viell

Nach den Kita-Sommerferien kam Louisa stolz mit ihrem neuen Conni Buch „Conni macht Mut in Zeiten von Corona“, in den Kindergarten. Alle Kinder waren sofort interessiert und es war schnell klar, dass wir uns das Buch für die Kita kaufen.

Conni beschreibt, was sich in ihrem Leben durch die Corona-Pandemie verändert hat, sodass wir mit den Kindern ebenfalls gut über die Veränderungen in ihrem Leben sprechen konnten.

In dem Buch wird auch thematisiert,



Mit Wumms und Traraa



25 Jahre in der Kindertagesstätte!

Sandra Smetten „feierte“ zusammen mit Sandra Kamps ihr 25-jähriges Dienstjubiläum in unserer Evangelischen Integrativen Kindertagesstätte.

1973 ist Sandra Smetten in Essen geboren und lebte bis zur Einschulung mit ihren Eltern auf einem Binnenschiff. Das war eine spannende, manchmal einsame, aber trotzdem abenteuerliche Kindheit: Kontakt zu anderen Kindern war ja nur möglich, wenn das Schiff zum Be- bzw. Entladen vor Anker lag. Und Fahrradfahren lernte Sandra im Laderaum, wenn dieser gerade mal leer war. Dann stand die Entscheidung an, ob sie zusammen mit ihren Eltern sesshaft wird oder sie in ein Schifffahrtsheim, ein Kinderheim, indem Kinder untergebracht sind, deren Eltern Binnenschifffahrt betreiben, gehen sollte. Es wurde eine Zwischenlösung gefunden: Sandra wurde von ihrer Tante aufgenommen, die in Burgsteinfurt lebte, wo sie dann auch zur Schule ging. Das Heimweh nach den Eltern wurde immer stärker, woraufhin sich zuerst Sandras Mama und dann auch der Papa dazu entschlossen, an Land zu gehen und dort auch zu bleiben. Sandras Opa hatte ein Haus in Goch und somit verschlug es Sandras Familie nach Goch. Das Schiff wurde verkauft und Sandras Vater arbeitete zuerst bei Massive Leuchten und dann beim Wasserschifffahrtsamt in Emmerich, wo er sich um Patente kümmerte und er sich wieder in seinem Element fühlte: Wasser und Schiffe. Sandras Mama kümmerte sich um den Haushalt, der ja nun an Land deutlich größer war als auf dem Schiff, und die Familie. Nach dem Besuch der St. Georg Grundschule und der Realschule begann Sandra die Ausbildung zur Erzieherin am Berufskolleg am Weißen Tor in Kleve. Ihr Anerkennungsjahr absolvierte sie in der Ev. Kindertagesstätte in Kleve und trat anschließend ihre 2-jährige Tätigkeit in einer Elterninitiative in Rees-Millingen an. Im Januar 1996 startete sie dann in der blauen integrativen Gruppe als zweite Fachkraft, zusammen mit Sandra Kamps als Gruppenleiterin, zunächst noch in der Boxteler Straße und dann ab März in der Niersstr. 1A. Nach einiger Zeit übernahm Sandra Smetten die Gruppenleitung der Gelben Gruppe, einer Regelgruppe mit 25 Kindern. Mit in ihrem Team war Katharina Angenendt, die von der ersten Stunde an in unserer Kita tätig war. Auf

die Frage, was ihr mit den Kindern am meisten Spaß macht, antwortet sie, dass sie die Kreativität mit den Kindern liebt: Farben mischen, Basteln, Malen, neue Techniken mit Farben und Materialien ausprobieren und auch Singen, was ihrer eigenen Aussage zufolge nicht zu ihren größten Stärken zählt; trotzdem hat sie großen Spaß daran. Für die gesamte Kita ist Sandra die immer verlässliche Anlaufstelle für alles Kreative: ihre Ideenvielfalt für Schultüten, Muttertags- und Weihnachtsgeschenke, Geburtstags- und Weihnachtspostkarten und vieles mehr ist nahezu unermesslich. Sie hat nicht nur die Ideen, sondern kann immer mit Rat und Tat bei der Ausführung zur Seite stehen. Sandra kann der jetzigen Zeit auch Positives abgewinnen: da zurzeit coronabedingt nicht so viele Kinder kommen, kann sie die wertvolle Zeit gut nutzen und sich intensiver mit einzelnen Kindern beschäftigen, die sich dadurch auch noch besser entfalten können. Auch die Essensituation, die bei 25 Kindern manchmal sehr turbulent ist, wird von den Kindern genossen, da im kleineren Rahmen auch viele gute Gespräche zustande kommen.

Sandra Kamps ist 1968 in Kleve geboren und in Grafwegen/Kranenburg mitten im Wald aufgewachsen. Ihr Vater hat beim Zoll gearbeitet, ihre Mutter, die aus Gelsenkirchen kommt, empfand das Leben in dem Dorf mit 7 Häusern und einer Kneipe schon sehr einsam. Nach der Grundschule in Kranenburg besuchte Sandra das Johanna-Sebus-Gymnasium in Kleve, wo sie nach der Mittleren Reife abging. Im Anschluss daran machte sie eine 3-jährige Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau bei der Firma Ackermann Mode in Emmerich. Während ihrer 1-jährigen Tätigkeit in einem Schuhgeschäft in Kranenburg wurde ihr bewusst, dass sie gerne beruflich etwas anderes machen wollte und begann die Ausbildung zur Erzieherin beim Berufskolleg am Weißen Tor in Kleve, wo sie das Fachabitur in Sozialpädagogik absolvierte. Für ihr Anerkennungsjahr ging sie in den St. Elisabeth-Kindergarten in Kleve. Nach ihrer Tätigkeit in der Kindertagesstätte



Regenbogen in Kleve, studierte sie 6 Monate Tanzpädagogik in Köln. In unserer Ev. Integrativen Kindertagesstätte begann sie dann zusammen mit Sandra Smetten in der Blauen integrativen Gruppe als Gruppenleitung mit 15 Kindern. Gleichzeitig absolvierte sie in 3 Jahren Abendschule die Ausbildung zur Heilpädagogin. Im Jahr 2003 kam ihre erste Tochter zur Welt. Während der Elternzeit wurden 2006 ihr Zwillingspärchen geboren. Zurück aus der Elternzeit startete sie 2010 in der gerade neu eröffnete Lila Gruppe für 10 Kinder unter 3 Jahren zusammen mit 2 weiteren Kolleginnen. Als mehr und mehr offensichtlich wurde, dass es in der Kita immer mehr Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf gibt, übernahm Sandra gruppenübergreifend die heilpädagogische Förderung, den kreativen Kindertanz und die musikalische Frühförderung. Bei der Förderung von einzelnen Kindern erfreut sie besonders, dass sie sich in der 1:1-Situation mit dem Kind intensiv beschäftigen kann und dadurch gute Erfolge erzielt werden können

Am meisten Spaß bereitet Sandra Tanzen und Musizieren mit den Kindern. Sandra Kamps hat in der

Kindertagesstätte auch noch einen inoffiziellen Namen. Sie ist der Joker, der jederzeit gezogen werden kann, wenn in den anderen Gruppen krankheitsbedingt jemand ausfällt. Diese Rolle füllt sie dann mit viel Kompetenz, Empathie und Flexibilität aus. Dadurch hat sie auch Kontakt zu nahezu allen Kindern in der Kindertagesstätte. Diese Mischung und Abwechslung in ihrer Arbeit empfindet Sandra als spannend und herausfordernd, und die Kita ist froh darüber und hofft auf viele weitere Jahre.

Ein Fest konnte es aufgrund der Infektionslage leider nicht geben, allerdings hat die Kita für alle Mitarbeiter*innen ein Frühstücksbuffet organisiert, an dem sich jeder in seiner Pause bedienen konnte. Und die beiden Jubilarinnen freuten sich über einen Blumenstrauß, ein Geschenk und in 2021 über 5 Extraurlaubstage.

Wir wünschen Sandra Smetten und Sandra Kamps alles Liebe für die Zukunft und weitere schöne und erlebnisreiche Jahre in unserer Kita.

*Text: Birgit Weber
Foto: Esther Müller*

Alltagshelferinnen: eine echte Erleichterung in der Kita!

Seit nunmehr vier Monaten werden vom Land NRW coronabedingt Gelder bereitgestellt, die sogenannte Alltagshelfer*innen in der Kita finanzieren. Eine solche Alltagshelferin ist Marina Theuer, die ich in der Niersstraße 1a zu ihren neuen Aufgaben befragt habe.



Was ist Dein eigentlicher Job in der Kita?
„Ich bin gelernte Hauswirtschafterin und bin seit 2018 von montags bis donnerstags im Standort „Hinter der Mauer“ in der Küche tätig und kümmere mich dort um das leibliche Wohl der Kinder und Kolleginnen.“

Was beinhaltet die Tätigkeit als Alltagshelferin?
„Für 12,5 Stunden pro Woche unterstütze ich die Arbeit der Erzieher*innen in den Gruppen bei allem, was anfällt: z.B. Essen verteilen, Tische und Stühle desinfizieren, Wäsche falten, Essenswagen wegbringen, aber auch Basteln oder Spielen mit den Kindern.“

Was macht Dir am meisten Spaß mit den Kindern?
„Am liebsten bastele

ich mit ihnen, weil ich da ein Ergebnis sehen kann und meine eigene Kreativität mit einbringen kann, aber auch Spiele in 1:1-Situationen machen mir großen Spaß!“

Gefällt es Dir am Standort „Niersstr. 1A“?
„Am Standort „Hinter der Mauer“ gibt es eine sehr vertraute und familiäre Atmosphäre, die ich sehr mag; da kenne ich jedes Kind, und jedes Kind kennt mich. In der Niersstr. habe ich mich jetzt auch schon einigermaßen eingelebt und kenne auch von Tag zu Tag mehr Kinder. Und die Arbeit macht auch hier großen Spaß, da freue ich mich sehr darüber!“

Vielen Dank für Deine Bereitschaft für dieses Interview und Deine Zeit.

Text: Birgit Weber, Foto: Esther Müller

Schön dich zu sehen!



Mit diesem Lied hat sich die neue Kirchenmusikerin Franziska Mesch bei uns in der Evangelischen Integrativen Kindertagesstätte vorgestellt. Sie hat uns dazu eingeladen, mit ihr zu singen und uns zu dem Text passende Bewegungen gezeigt. „Klatschen, drehen und in die Augen schauen“.

Das gemeinsam einzuüben hat uns Kindern und Erzieherinnen großen Spaß gemacht.

Danach konnten auch wir Franziska ein neues Lied zeigen; und zwar das Lied von den Gefühlen – eines der Lieblings-

lieder der Kinder am Standort Hinter der Mauer:

„Wenn ich glücklich bin, weißt du was? Ja, dann hüpf ich wie ein Laubfrosch durch das Gras. Solche Sachen kommen mir so in den Sinn, wenn ich glücklich bin, glücklich bin.“

Franziska war begeistert. Ab jetzt wird sie alle acht Gruppen der Kita regelmäßig besuchen und gemeinsam mit uns singen – Die Kinder und Erzieherinnen freuen sich sehr darauf!

Text: Lena Zweers

Foto: Dörthe Vermeulen

**„Schön dich zu sehen,
schön dich zu sehen. Es
ist wunderschön in deine
Augen zu sehen!“**

Diakoniesammlung per Überweisung

Die Diakoniesammlung hat in unserer Gemeinde eine lange Tradition. Im Advent gehen seit Jahrzehnten Bezirksfrauen und -männer von Haus zu Haus, um für die Diakonie zu sammeln.

Dabei kommt jedes Jahr eine erkleckliche Summe zusammen, die jeweils zu einem Drittel der diakonischen Arbeit in unserer Gemeinde zugute kommt,

die Arbeit der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V. mit ihren unterschiedlichen Angeboten unterstützt und dem Dachverband, der Diakonie RWL, Mittel zur Verfügung stellt.

In diesem Winter fiel das Sammeln an den Haustüren aus. Doch die Sammlung fand dennoch statt. Denn die Bezirksmänner und -frauen haben jedem Gemeindebrief einen Überweisungsträger beigelegt und davon wurde reichlich Gebrauch gemacht. Insgesamt wurden für die Diakoniesammlung 2020 in Goch 2433,50 Euro gespendet. Mit dieser Summe übertrifft die Sammlung 2020 sogar den Betrag von 2019.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches „Danke!“ – und natürlich auch den fleißigen Händen, die die Überweisungsträger verteilt haben.



66
NEUGIERIG
AUF UNSER
EHRENAMT?
33



Interesse? Schick eine Mail an:
info@telefonseelsorge-niederrhein.de

Über 7.500 ehrenamtliche Kolleg*innen warten auf Dich.

Diakonie

im Kirchenkreis Kleve e.V.

Für alle Menschen ist Corona ein Härtetest. Umso mehr für das Pflegefachpersonal der Diakonie. Die Pflegekräfte und auch die Mitarbeitenden der Tagespflege müssen während der Arbeit den Nahbereich der Kundinnen und Kunden und der Tagespflegegäste aufsuchen, „Pflege“ wäre sonst nicht möglich. 5 Fragen an Malcolm Lichtenberger, Fachbereichsleiter der Pflegerischen Dienste.

*Wie schützen sich Kund*innen und Mitarbeitende vor dem Corona-Virus?*

Wir haben schon sehr frühzeitig eine umfassende Gefährdungsbeurteilung unserer teilstationären und ambulanten Pflegebereiche durchgeführt. In dieser wurde das pflegerische und betreuende Umfeld unserer Mitarbeitenden als auch unserer Kunden/Gäste genauestens hinterfragt und mögliche Risiken erfasst. Resultierend aus dem Ergebnis dieser Gefährdungsbeurteilung haben wir für unsere Tagespflegen als auch die ambulanten Pflegedienste ein auf das Coronavirus SARS CoV-2 ausgerichtetes Hygienekonzept entwickelt. Wesentliche Bestandteile sind hierbei die persönlichen Schutzmaßnahmen für unsere Kunden/ Gäste als auch unsere Mitarbeitenden

sowie Hygienemaßnahmen im Umgang mit den uns anvertrauten Personen.

Wie hoch schätzen Sie den Mehraufwand und Belastungen ein, den die einzelnen Pflegefachkräfte durch die Corona-Pandemie haben?

Der Pflegealltag einer Pflegefachkraft ist auch ohne das Coronavirus eine befriedigende und eine sehr anspruchsvolle und sensible Tätigkeit. In der Zeit der Pandemie ist es für unsere Pflegefachkräfte jetzt aber umso mehr wichtig, gut geschult und informiert zu sein, um die Menschen, die wir begleiten und unterstützen, gut über die Entwicklung „rund um das Coronavirus zu informieren. Letztlich möchten wir auch Verständnis und Zustimmung für erforderliche Maßnahmen erhalten. Wir erleben, dass, wenn wir transparent und umfassend informieren, wir den Menschen in dieser schwierigen Zeit ein wenig mehr Sicherheit und Vertrauen geben können.

Welche besonderen Regeln gelten in den Tagespflegen der Diakonie, die ja trotz Lockdown zum Glück weiter geöffnet sein dürfen?

Nachdem alle Tagespflegen auf Anweisung der Landesregierung zum 1. Lockdown schließen mussten, sind jetzt die Tagespflegen unter bestimmten Auflagen geöffnet. Hierbei richtet sich die Anzahl der Gäste, die täglich die Tagespflege aufsuchen können, nach dem Platz- und Raumangebot. Natürlich haben wir auch im Umgang mit unseren Tagespflegegästen hygienische Vorgaben, die einzuhalten sind. Aber wir freuen uns sehr, dass sich unsere Gäste – trotz der veränderten Situation – bei uns wohlfühlen und uns gerne aufsuchen.

Wie hat sich die Arbeit im Team verändert durch Corona? Nehmen Sie eine andere Atmosphäre wahr, ist die Fürsorge und Begleitung der Mitarbeitenden, auch



Malcolm Lichtenberger

untereinander, mehr gefragt als in Zeiten vor Corona?

Da auch wir Mitarbeitende in der Pflege die persönlichen Kontakte untereinander möglichst minimieren, nutzen wir vermehrt den Austausch über Videokonferenzen oder den E-Mailaustausch. Unser wöchentlich tagender Krisenstab informiert die Mitarbeitenden zusätzlich über jegliche Veränderung rund um das Thema Coronavirus. Gerade jetzt ist es sehr wichtig, dass auch unseren Mitarbeitenden mit Rat und Tat der Rücken gestärkt wird, um mögliche Unsicherheiten zu nehmen und individuelle Fragen zu beantworten.

Welche Hoffnungen setzen Sie in die sukzessive Impfung der Menschen?

Wir hoffen sehr, dass sich viele Menschen impfen lassen, um damit sich und andere zu schützen. Aus meiner Sicht ist der „umfassende Impfschutz“ die entscheidende Maßnahme, um die weitere Ausbreitung des Coronavirus zu minimieren und Menschenleben zu schützen.

HINWEIS

Der Abdruck personenbezogener Daten (beispielsweise bei Geburtstagen, Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Bestattungen) erfolgt entsprechend dem Datenschutzgesetz der Evangelischen Kirche in Deutschland. Gegen die Nennung kann widersprochen werden. Wenden Sie sich dazu bitte an das Gemeindebüro. Im Internet werden keine personenbezogenen Daten veröffentlicht.

DOMRÖSE
Meisterbetrieb GmbH
Heizung · Sanitär



- **Kundendienst**
- **Beratung**
- **Planung**
- **Ausführung**

47574 Goch · Tichelweg 3
Tel.: 0 28 23 - 36 80
Fax: 0 28 23 - 43 84
eMail: domroese.gmbh@t-online.de

Bestattungshaus Koch

Wenn Menschen einen Menschen brauchen

TAG
+
NACHT

Frauenstr. 18 · 47574 Goch
☎ 02823 / 9297971

Durch unsere langjährige Erfahrung, unser hohes Fachwissen und durch die ständige Dienstbereitschaft sind wir in der Lage, alles Notwendige kompetent und schnell für Sie zu erledigen.

- **Trauerdruck im Haus direkt zum Mitnehmen**
auch an Wochenenden und Feiertagen
- **Trauerhallen-Dekoration**
individuell, farblich abgestimmt nach Wünschen der Angehörigen
- **Finanzierung möglich**

BALLON-
BESTATTUNG

FLUSS-
BESTATTUNG

Tel.: 02823-9297971
Fax: 02823-9297972

Mail: koch-bestattungshaus@t-online.de
Web: www.koch-bestattungshaus.de



B.Eng. Andreas M. Blömer
 Bauingenieur
 Mitglied der IK-Bau NRW Nr.: 732464

Statische Berechnungen
 Konstruktionen in Stahl, Holz, Stahl- und Spannbeton

Dipl.-Ing. (TH) Manfred Blömer
 Beratender Ingenieur BDB
 Mitglied der IK-Bau NRW Nr.: 101411

Staatl. anerk. SV für Schall- und Wärmeschutz
 Energieberatung
 Energieausweis nach EnEV
 Energieeffizienz-Experte nach dena
 SV für energetische Bewertung von Wohngebäuden
 der IK NRW

Tel. : +49. 28 23. 94 39 960
 Fax : +49. 28 23. 94 39 961
 Mail: info@ib-bloemer.de
 Web: www.ib-bloemer.de

Bestattungen Trauerhilfe Niederrhein Inh. Ralf Aunkofer

Drei Bestattungshäuser, ein Weg

Flören 02823/4191111

Triftstraße 181, 47574 Goch

Janssen 02821/61110

An der Molkerei 13a, 47551 Bedburg-Hau

Görtzen-Heynen 02824/2205

Lärchenstraße 12, 47546 Kalkar

*Wir stehen Ihnen gerne nach Terminvereinbarung
 für ein persönliches Gespräch zur Verfügung.*



Ralf Aunkofer



Ivonne Aunkofer



Jan-Luca
Aunkofer



Stefan Hoven



Melanie Heuvel

e-mail: info@trauerhilfe-niederrhein.de / Homepage: www.trauerhilfe-niederrhein.de

GOTTESDIENSTE

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen

Goch: Evangelische Kirche, Markt 6, Goch
 Kervenheim: Evangelische Kirche, Schloßstraße 17, Kevelaer
 Louisendorf: Elisabethkirche, Louisenplatz, Bedburg-Hau
 Nierswalde: Evangelische Kirche, Königsberger Straße 83, Goch
 Pfalzdorf: Westkirche, Kirchstraße 92, Goch
 Uedem: Evangelische Kirche, Markt 8, Uedem
 Weeze: Evangelische Kirche, Wasserstraße 86, Weeze

Für die Gottesdienste gelten aktuell besondere Regeln. Diese sind abhängig vom aktuellen Infektionsgeschehen. Bitte beachten Sie immer die aktuellen Informationen auf unserer Homepage: www.evangelischekirchegoch.de

Hier finden Sie auch die Zugangsdaten zu den Gottesdiensten für das Videomeeting.

01.04.2021 Gründonnerstag
 Goch, 20 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche mit Abendmahl, Pfarrer Arndt
 Bitte halten Sie Brot und Wein bereit.

02.04.2021 Karfreitag
 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche, Pfarrerin Schaller

04.04.2021 Ostern
 Goch, 8 Uhr: Andacht auf dem Friedhof, Pfarrerin Schaller

05.04.2021 Ostermontag
 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche, Pfarrer Arndt

11.04.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche, Prädikant Elsenbruch

18.04.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche, Pfarrerin Schaller

24.04.2021 Konfirmationsgottesdienste,
 25.04.2021 Pfarrer Arndt

02.05.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kölsch-Ricken

09.05.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Mewes

16.05.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Schaller

24.05.2021 Pfingstmontag
 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst an der Nierswelle, Pfarrerin Schaller

30.05.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kölsch-Ricken

06.06.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt

13.06.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Schaller

19.06.2021 Konfirmationsgottesdienste,
 20.06.2021 Pfarrerin Schaller

27.06.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt

04.07.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrerin Schaller

11.07.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt

18.07.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Arndt

25.07.2021 Goch, 11 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Kölsch-Ricken

Gottesdienste für Senioren

12.05.2021 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
 16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg

09.06.2021 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
 16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg

14.07.2021 16.00 Uhr: Altenheim Frauenhaussträßchen
 16.45 Uhr: Haus am Heiligenweg

Gottesdienst für die Jüngsten

Termine siehe www.evangelischekirchegoch.de

GRUPPEN

Bitte informieren Sie sich aktuell, ob und wann die Gruppen sich treffen.

Pädagogische Spielgruppe

„Rasselbande“

Montags bis freitags, 8.45 bis 11.15 Uhr,
Kindertagesstätte, Hinter der Mauer 101
Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Helferkreis

Dienstags, 19.30 Uhr, Freie Gemeinde, Mühlenstraße 72

„Cats“, Gruppe für Jugendliche mit Behinderungen

Dienstags, 17.30 Uhr, Freie Gemeinde, Mühlenstraße 72
Kontakt: Jugendleiterin Kerstin Poppinga, (0 28 23) 9 75 99 25

Partnerschaft Gennep

Treffen mit der Partnergemeinde Gennep
Kontakt: Walter Schreiber, Telefon (0 28 23) 2 96 97

Frauen vor Mittag

jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr
Langenberghaus
Kontakt: Gudrun Ulland, Telefon (0 28 23) 57 10

Seniorentreff

Montags, 15 Uhr, Haus der Diakonie, Brückenstraße 4
Kontakt: Marianne Walterfang, Telefon (0 28 23) 8 06 43

Repair-Cafe

Freitags, 10 bis 13 Uhr, Michaelsheim, Kirchhof
Kontakt: Heinz van de Linde, Telefon (0 28 23) 57 00

FAMILIENZENTRUM

Die aktuellen Termine finden Sie immer unter:
www.evangelischekirchegoch.de

KONFIRMATION

Termine siehe www.evangelischekirchegoch.de

OSTERN

Ostersonntag, 4. April 2021, 8 Uhr: Andacht auf dem Friedhof,
Pfarrerin Schaller.

GRÜNDONNERSTAG

Gründonnerstag, 1. April 2021, 20 Uhr: Gottesdienst als Videomeeting aus der Kirche mit Abendmahl, Pfarrer Arndt.
Bitte halten Sie Brot und Wein bereit.

KINDER

Termine siehe www.evangelischekirchegoch.de

KIRCHENMUSIK

Bläserkreis

Proben jeden Donnerstag um 20 Uhr in der Kirche, Markt 6, Leitung: Wolfgang Liß.

Gitarrenkreis

Proben jeden Dienstag um 18 Uhr in der Kirche, Markt 6, Leitung: Franziska Mesch.

Chorprojekt

Proben in Projektgruppen:

Gruppe 1: Dienstag um 19.30 Uhr

Gruppe 2: Donnerstag um 18 Uhr

Gruppe 3: Donnerstag um 19.30 Uhr

jeweils in der Kirche, Markt 6

Leitung: Franziska Mesch.

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen.

ORGELKONZERT

Orgelkonzert mit Kirchenmusikdirektor Jens-Peter Enk, Sonntag, 27. Juni 2021, 19.30 Uhr, evangelische Kirche, Markt 6.

KLEIDERKAMMER

Kleiderkammer der Evangelischen Kirchengemeinde Goch
Parkstraße 8, 47574 Goch, Telefon (0 28 23) 93 62 05

Aktuell ist die Kleiderkammer geschlossen. Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen.

Öffnungszeiten

Montag und Freitag: 9 bis 11.30 Uhr

1. Mittwoch im Monat: 14.30 bis 16.30 Uhr
in den Schulferien geschlossen

GOCHER ARCHE

Zentrale Anlaufstelle für existenzielle Hilfe der Gocher Kirchen
Arnold-Janssen-Straße 8, 47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 76 44 34, Fax (0 28 23) 9 76 44 36
www.arche-goch.de

Öffnungszeiten

Dienstag und Freitag: 9.30 bis 12 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag telefonisch: 10 bis 12 Uhr

GOCHER TAFEL

Lebensmittel für Menschen am Rande des Existenzminimums
Arnold-Janssen-Straße 8, Zugang über Westring, 47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 76 44 34, Fax (0 28 23) 9 76 44 36
arche-goch@t-online.de, www.arche-goch.de
Spendenkonto: Konto 12 012 012, Volksbank an der Niers

Öffnungszeiten

Dienstag und Freitag: 10.30 bis 12 Uhr

SELBSTHILFE

Frauen nach Krebs

Treffen nach Absprache

Kontakt: Frau Gablik, Telefon (0 28 31) 9 76 79 95

Abnehmen

Donnerstags, 19 Uhr, Freie Gemeinde, Mühlenstraße 72
Kontakt: Michaela Spitz, Telefon (0 28 23) 8 89 50

Anonyme Alkoholiker

Dienstags, 19.30 Uhr, Arnold-Janssen Gemeindezentrum
Kontakt: (0 28 23) 84 19

Telefonseelsorge	gebührenfrei www.telefonseelsorge.de	Telefon (08 00) 1 11 01 11 Telefon (08 00) 1 11 02 22
Senioren- tagesstätte	Markt 15, 47574 Goch Dienstag und Donnerstag 11 bis 13 Uhr Freitag 9.30 bis 12 Uhr	gemütliches Beisammensein
Beratung	Evangelische Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Lebens-, Schwangerschaftskonfliktberatung Humboldtstraße 64, 47441 Moers	Telefon (0 28 41) 9 98 26 00
Aids	Aids-Hilfe Kreis Kleve e.V. Regenbogen 14 47533 Kleve	Telefon (0 28 21) 76 81 31 www.aidshilfe-kleve.info
Frauen	Frauenhaus Kleve	Telefon (0 28 21) 1 22 01
Jugend	Jugendamt der Stadt Goch Markt 2, 47574 Goch	Telefon (0 28 23) 32 02 68

**Weltladen
für Geschenke und Lebensmittel**



Montag	geschlossen
Dienstag	10.00 – 12.50 Uhr und 15 - 18 Uhr
Mittwoch	10.00 – 12.50 Uhr und 15 - 18 Uhr
Donnerstag	10.00 – 12.50 Uhr und 15 - 18 Uhr
Freitag	10.00 – 12.50 Uhr und 15 - 18 Uhr
Samstag	10.00 – 12.50 Uhr

Ökumenische Eine-Welt-Gruppe Goch e. V. – GO FAIR Am Steintor 16
Telefon (02823) 4197267 – www.gofair-goch.de



Tichelweg 7
47574 Goch

Telefon 02823 89018 - 0
Telefax 02823 89018 - 80
info@wegscheider-bedachungen.de
www.wegscheider-bedachungen.de

Diakonie

Diakonie
im Kirchenkreis Kleve e.V.
Vorsitzender:
Pfarrer Hartmut Pleines
Geschäftsführer:
Pfarrer Joachim Wolff
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20
Fax (0 28 23) 2 96 26
info@diakonie-kkkleve.de
www.diakonie-kkkleve.de

Pflegerische Dienste

Ambulante Pflege, Tagespflege,
Palliativpflege
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20

Sozialberatung

Monika Köster
Stechbahn
47533 Kleve
Telefon (0 28 21) 71 94 86 13

Betreutes Wohnen

Dirk Boermann
Ostwall 20
47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 91 30 850

Betreuungsverein

Beratung ehrenamtlicher Betreuer
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon (0 28 23) 9 30 20

Soziale Dienste

Ostwall 20
47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 9 13 08 40
Suchtvorbeugung
Telefon (0 28 31) 9 13 08 45

Presbyterium

Robert Arndt
Thomaspadje 22
Telefon (0 28 23) 82 18

Horst Biller (stellv. Vorsitzender)
Rittorweg 70
Telefon (0 28 23) 69 70

Dirk Elsenbruch
Schulstraße 59
Telefon (0 28 23) 9 86 71

Uwe Fischer
Gartenstraße 126
Telefon (0 28 23) 41 88 60

Britta Gemke
Dr. Wieschholter-Straße 24
Telefon (0 28 23) 8 03 69

Esther Müller
(Mitarbeiterpresbyterin)
Gertrudstrae 49
Telefon (0 28 23) 92 86 31

Birgit Pilgrim
(Kirchmeisterin)
An der Post 4
Telefon (0 28 23) 20 63

Bernd Prieske
(Baukirchmeister)
Hubert-Houben-Straße 12
Telefon (0 28 23) 8 87 33

Helmut Rother
Vosheider Straße 148a
Telefon (0 28 23) 8 09 37

Rahel Schaller (Vositzende)
Hellendornstrae 24
Telefon (0 28 23) 69 88

Achim Swietlik
Hasenpfad 47
Telefon (0 28 23) 40 45

Uwe Weinert
Schulstraße 61
Telefon (0 28 23) 68 86

Astrid Züger
Dachsweg 1
Telefon (0 28 23) 8 90 96 33

Internet www.evangelischekirchegoch.de

Pfarrteam Region West

Goch (Stadtgebiet nördlich der Niers und östlich der Bundesbahnlinie,
Louisendorf dazu die Ortsteile Hassum, Hommersum und Kessel)

Pfarrerin Rahel Schaller Telefon (0 28 23) 69 88
Hellendornstrae 24 rahel.schaller@ekir.de
47574 Goch

Vikarin Ronda Lommel ronda.lommel@ekir.de

Goch (Stadtgebiet südlich der Niers und westlich der Bundesbahnlinie,
Kervenheim dazu die Ortsteile Asperden und Hulm)

Pfarrer Robert Arndt Telefon (0 28 23) 91 90 64
Thomaspadje 22 robert.arndt@ekir.de
47574 Goch

Pfarrer Albrecht Mewes Telefon (0 28 23) 8 79 61 64
Markt 10 albrecht.mewes@ekir.de
47574 Goch

Pfalzdorf Pfarrer Jens Kölsch-Ricken Telefon (01 78) 9 82 09 09

Uedem / Weeze Pfarrerin Irene Gierke Telefon (01 57) 72 65 40 67

Gemeindebüro Daniela Morio, Sandra Boumans Telefon (0 28 23) 74 58
Markt 8 goch@ekir.de
47574 Goch

Öffnungszeiten:
Dienstag und Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 17.00 – 19.00 Uhr

Gemeindehaus Markt 4
47574 Goch

Jugendleiterin Kerstin Poppinga Telefon (0 28 23) 9 75 99 25
kerstin.poppinga@ekir.de

Küster Norbert Tiede Telefon (01 71) 2 67 30 68
norbert.tiede@ekir.de

Kantorin Franziska Mesch Telefon (01 76) 44 22 04 61
franziska.mesch@ekir.de

Rasselbande Hinter der Mauer 101 Telefon (0 28 23) 8 79 87 55

Evangelische Niersstrae 1a Telefon (0 28 23) 21 91
Integrative Hinter der Mauer 101 Telefon (0 28 23) 4 19 51 05
Kindertagesstätte 47574 Goch kita.goch@ekir.de
Familienzentrum Leitung: Esther Müller

Evangelisches Parkstraße 8 Telefon (0 28 23) 74 58
Seniorenzentrum 47574 Goch goch@ekir.de
Parkstraße

Gemeindebrief Uwe Fischer uwe.fischer@ekir.de



„Immer gut
informiert sein.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank
an der Niers 

AUTOHAUS **KÜPPERS**

Ihr Citroën-Vertragspartner
in Goch seit über 40 Jahren
und Select-Partner für alle Fabrikate



CITROËN

Neu-, Gebrauch- und Jahreswagen,
Reparaturen aller Fabrikate,
HU, AU, Klimageservice,
Glasschadensservice,
Unfallinstandsetzung,
Ausbildungsbetrieb u.v.m.

Asperdener Straße 2-4 · 47574 Goch
Telefon 028233143

www.auto-kueppers.de · info@auto-kueppers.de

FREUNDLICH • EINFÜHLSAM • PROFESSIONELL



**BESTATTUNGEN
GROSSKOPF**

VAN SOMMEREN

Inh. Andreas Großkopf • Feldstrasse 53 • 47574 Goch

ERFAHRUNG SEIT 1906

 **0 28 23 - 92 99 888**

www.bestattungen-grosskopf.de

ORGELKONZERT

27.06.2021

19.30 Uhr Evangelische Kirche, Goch

Dietrich Buxtehude

(1637-1707)

Präludium und Fuge, F-Dur

Johann Sebastian Bach

(1695-1750)

„Nun danket alle Gott“ (aus der Kantate BWV 79)

Piece d'orgue, BWV 572

Johann Gottfried Walther

(1684-1748)

„Nun lob mein Seel, den Herren“ (4 Bearbeitungen)

LOBET DEN HERREN-DEN MÄCHTIGEN KÖNIG DER EHREN

Uso Seifert

(1852-1912)

Fantasie

Max Drischner

(1891-1971)

Toccata

Uso Seifert

Festnachspiel

Jason D. Payne

(*1980)

„Nearer, still Nearer“

Martin Mans

(*1965)

Fantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“

An der Orgel: Kirchenmusikdirektor Jens-Peter Enk